

Inhalt

1	Einleitung	13
1.1	Gründe für eine wissenschaftliche Befassung mit dem Tätigkeitsprofil der Heimaufsicht in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe . . .	13
1.2	Forschungslage und Stand der wissenschaftlichen Veröffentlichungen . . .	14
1.3	Ausgangslage und -feststellungen	16
1.4	Aufbau, Struktur und Zielsetzung der wissenschaftlichen Untersuchung . . .	18
1.5	Persönliche Motivation zur Entwicklung eines wissenschaftlich abgesicherten, nachhaltigen Handlungsrahmens für die Heimaufsicht . . .	20
I	Theoretischer Teil	21
2	Das Prinzip der Nachhaltigkeit als Grundlage zukünftigen heimaufsichtlichen Handelns in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe . .	21
2.1	Präzisierung der Ausgangslage	21
2.2	Die Begriffe von Einrichtungen, Heimerziehung und Heimaufsicht . . .	22
2.2.1	Begriffsdefinition einer stationären Einrichtung der Erziehungshilfe gemäß § 34 SGB VIII	23
2.2.2	Begriffsdefinition der Heimerziehung nach dem SGB VIII	26
2.2.3	Begriffsdefinition der Heimaufsicht in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe	28
2.2.4	Zusammenfassung	30
2.3	Die Verwendung des Begriffes der Nachhaltigkeit	30
2.3.1	Die Bedeutung der Nachhaltigkeit für die gesellschaftliche Entwicklung	30
2.3.2	Die Verwendung des Begriffes der Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe	33
2.3.3	Die Bedeutung der Nachhaltigkeit für die Heimerziehung und die Heimaufsicht	35
2.3.4	Begriffsdefinition von Nachhaltigkeit im Kontext dieser Forschungsarbeit	38
2.3.5	Zusammenfassung	39
2.4	Ein Auszug aus bestehenden Nachhaltigkeitskonzepten in der sozialen Arbeit	40
2.4.1	Der Einfluss des Nachhaltigkeitsansatzes auf die soziale Integration . .	40
2.4.2	Die Entwicklung nachhaltiger Strukturen am Beispiel der häuslichen Pflege	43
2.4.3	Die Nachhaltigkeit in der Heimerziehung	46

2.4.4	Der Einfluss der Heimaufsicht auf ein nachhaltiges Handeln in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe	48
2.4.5	Zusammenfassung	49
2.5	Handlungsprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe mit Bezug zur Heimerziehung und zur Heimaufsicht vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung	50
2.5.1	Trägerpluralität, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Angebotsvielfalt	50
2.5.2	Die Partizipation und Beteiligung in der Heimerziehung	55
2.5.3	Der Beitrag der Heimaufsicht zur Umsetzung von partizipativen Strukturen	61
2.5.4	Zusammenfassung	68
2.6	Eine nachhaltige Heimerziehung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe im ökonomischen Kontext	68
2.6.1	Die ökonomischen Grundlagen des Sozialmarktes	69
2.6.2	Die öffentlichen Aufwendungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland	70
2.6.3	Die Kosten der Heimerziehung in Bayern	71
2.6.4	Die zunehmende Ökonomisierung der Kinder- und Jugendhilfe	73
2.6.5	Die Kosten-Nutzen-Analyse als Argumentationshilfe in der Kostendebatte	77
2.6.6	Die Aufgaben der Heimaufsicht in der Kosten- und Qualitätsdebatte	79
2.6.7	Zusammenfassung	81
2.7	Zusammenfassung der Grundlagen eines zukünftig nachhaltigen heimaufsichtlichen Handelns in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe	82
3	Die Entwicklungslinien der Heimerziehung und der Heimaufsicht	84
3.1	Konkretisierung der Aufgabenstellung	84
3.2	Die historische Betrachtung der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungslinien der Heimerziehung und der Heimaufsicht	84
3.2.1	Die Entwicklung der Wohlfahrt und der Sozialgesetzgebung	85
3.2.2	Das Sozialstaatsprinzip als Grundlage für die Tätigkeit einer übergeordneten Heimaufsicht	86
3.2.3	Wesentliche Eckpunkte der historischen Entwicklung der Heimerziehung	89
3.2.4	Die Entwicklung der Jugendfürsorge	91
3.2.5	Die Entwicklung der individuellen Heimaufsicht vor der Einführung des Jugendwohlfahrtsgesetzes	94
3.2.6	Zusammenfassung	96

3.3 Die Entwicklung der Heimerziehung und die Rolle der Heimaufsicht im 20. Jahrhundert	97
3.3.1 Die Heimerziehung im gesellschaftlichen und pädagogischen Kontext der Jugendfürsorge in der Weimarer Zeit und während des Nationalsozialismus	97
3.3.2 Die Heimerziehung nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches	100
3.3.3 Die Entwicklung der stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe in der Bundesrepublik Deutschland	103
3.3.4 Kritikpunkte an der Heimerziehung	109
3.3.5 Zusammenfassung	112
3.4 Die moderne Heimerziehung und Heimaufsicht der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern	113
3.4.1 Die Situation der Heimerziehung heute	113
3.4.2 Der gesellschaftliche Auftrag an die Heimerziehung und die Heimaufsicht	118
3.4.3 Aktuelle Herausforderungen an die Heimerziehung und die Heimaufsicht	121
3.4.4 Zusammenfassung	127
3.5 Heimaufsichtliches Handeln im Wandel der Zeit	128
3.5.1 Sich verändernde Wertmaßstäbe in der Heimerziehung	128
3.5.2 Veränderungen in der Tätigkeit der Heimaufsicht	131
3.5.3 Der Versuch einer Definition guten heimaufsichtlichen Handelns	133
3.5.4 Die Notwendigkeit einer flexiblen Aufgabenwahrnehmung der Heimaufsicht	134
3.5.5 Zusammenfassung	135
3.6 Zusammenfassung der Entwicklungslinien von Heimerziehung und Heimaufsicht	136
4 Unterschiedliche Ausprägungen heimaufsichtlichen Handelns in Bayern und den anderen Bundesländern sowie im Vergleich zu angrenzenden Fachbereichen und Kooperationspartnern	137
4.1 Erläuterung der Ausgangsüberlegung	137
4.2 Die Organisationsform der Heimaufsicht in Bayern im Unterschied zu den anderen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland	138
4.2.1 Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe und ihre Aufgaben in Bezug auf die Heimaufsicht	138
4.2.2 Das Verhältnis der Staatsministerien zu den Regierungen in Bezug auf die Heimaufsicht in Bayern	145
4.2.3 Die Entwicklung der Zuständigkeit für die Heimaufsicht in Bayern	146

4.2.4 Die Vor- und Nachteile der bayerischen Verwaltungsorganisation in der Heimaufsicht	150
4.2.5 Zusammenfassung	153
4.3 Bestehende Handlungskonzepte der Heimaufsicht	154
4.4 Die Kooperationsstrukturen der Heimaufsicht mit Partnern innerhalb der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe	155
4.4.1 Das Zusammenwirken der Heimaufsicht mit den örtlichen Jugendämtern	156
4.4.2 Das Zusammenwirken der Heimaufsicht mit den regionalen Entgeltkommissionen	158
4.4.3 Zusammenfassung	160
4.5 Kooperationsformen der Heimerziehung und der Heimaufsicht mit angrenzenden Fachbereichen	160
4.5.1 Die Kooperation mit Einrichtungen der Justiz	161
4.5.2 Die Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie	162
4.5.3 Die Kooperation mit der Schule	167
4.5.4 Zusammenfassung	172
4.6 Der unterschiedliche Auftrag und die Aufgabenwahrnehmung der Heimaufsicht im internationalen Kontext	173
4.6.1 Verschiedene Prämissen heimaufsichtlichen Handelns im Rahmen einer gemeinsamen europäischen Jugendpolitik	174
4.6.2 Heimaufsichtliches Handeln in Irland und Schottland	175
4.6.3 Heimaufsichtliches Handeln in Österreich	176
4.6.4 Zusammenfassung	178
4.7 Unterschiedliche Formen und Aufgaben der Aufsichtsbehörden in anderen Fachbereichen	179
4.7.1 Aufsicht in Pflege- und Behinderteneinrichtungen für Erwachsene	179
4.7.2 Aufsicht in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	183
4.7.3 Aufsicht in Kindertageseinrichtungen	184
4.7.4 Zusammenfassung	185
4.8 Zusammenfassung unterschiedlicher Ausprägungen der Heimaufsicht und ihrer Kooperationspartner	185
5 Der Vorrang von Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Heimaufsicht vor den Aufsichts- und Kontrollbefugnissen	187
5.1 Der Diskurs einer widersprüchlichen Aufgabenstellung	187
5.2 Die sich verändernde Rolle der Heimaufsicht durch die Entwicklungen des Jugendhilferechts	188
5.2.1 Die Vorläufer des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes	188

5.2.2	Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG)	189
5.2.3	Die Legitimation der Heimaufsicht durch das Grundgesetz und die Sozialgesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland	193
5.2.4	Das Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG)	194
5.2.5	Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)	195
5.2.6	Die bayerischen Ausführungsgesetze	197
5.2.7	Änderungen des SGB VIII mit Bezug zur Heimaufsicht	202
5.2.8	Zusammenfassung	206
5.3	Die Entwicklung des heimaufsichtlichen Auftrages	207
5.4	Der Auftrag der Heimaufsicht zur Aufsicht und Kontrolle von Einrichtungen und Trägern	210
5.5	Der Auftrag der Heimaufsicht zur Beratung und Unterstützung von Einrichtungen und Trägern	212
5.6	Die Heimaufsicht zwischen Aufsicht, Kontrolle, Beratung und Unterstützung	215
5.7	Das Spannungsfeld von Beratung, Aufsicht und Macht	219
5.8	Das Anforderungsprofil für Mitarbeiter der Heimaufsicht	223
5.9	Zusammenfassung des Vorrangs von Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Heimaufsicht vor den Aufsichts- und Kontrollbefugnissen	227
6	Heimaufsichtliches Handeln in den stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe	229
6.1	Diskussion der bundesgesetzlich geregelten Auftragslage	229
6.2	Aufgabenstellungen und Tätigkeitsfelder der Heimaufsicht	229
6.3	Die Sicherstellung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Erziehungshilfe durch die Heimaufsicht	232
6.3.1	Die Bedeutung des Kindeswohls	234
6.3.2	Die Umsetzung des staatlichen Wächteramtes	236
6.3.3	Zusammenfassung	240
6.4	Heimaufsichtliches Handeln nach den Bestimmungen der §§ 45 bis 48a SGB VIII	241
6.4.1	Die Betriebserlaubnis für stationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe	242
6.4.2	Die örtliche Prüfung von Einrichtungen	249
6.4.3	Die Meldepflichten des Trägers an die Heimaufsicht	256
6.4.4	Die Tätigkeitsuntersagung	259
6.4.5	Die Untersagung des Betriebes einer Einrichtung	260
6.4.6	Die Straf- und Bußgeldvorschriften des SGB VIII als Handlungsoption für die Heimaufsicht	264
6.4.7	Zusammenfassung	265

6.5	Die Entwicklung von wissenschaftlich überprüfbar Kriterien aus dem Handlungsrepertoire der Heimaufsicht	266
6.6	Zusammenfassung der Grundlagen heimaufsichtlichen Handelns	269
7	Gestaltungsoptionen nachhaltigen heimaufsichtlichen Handelns und Zusammenführung offener Fragestellungen	270
7.1	Bisherige Erkenntnisse aus der Literaturlauswertung	270
7.2	Das Messen nachhaltiger Auswirkungen heimaufsichtlicher Tätigkeit	272
7.2.1	Die Durchführung eines Betriebsurlaubsverfahrens bzw. einer Einrichtungüberprüfung	274
7.2.2	Die Prüfung der Umsetzung partizipativer Strukturen in den Einrichtungen der Erziehungshilfe	275
7.2.3	Die Prüfung des Handlungsrahmens der Heimaufsicht in Bezug auf die Unterstützung des Trägers wie der Einrichtung bei der Umsetzung partizipativer Strukturen	277
7.2.4	Die Prüfung der beruflichen wie persönlichen Eignung der Personen, welche die Heimaufsicht durchführen	279
7.2.5	Die Prüfung einer nachhaltigen Verwendung der eingesetzten öffentlichen Mittel	283
7.2.6	Zusammenfassung	285
7.3	Zusammenführung der bislang unbeantworteten Forschungsfrage- stellungen	285
II.	Empirischer Teil	291
8	Forschungsaufbau und -durchführung	291
8.1	Forschungstheorie	291
8.1.1	Die Notwendigkeit der empirischen Sozialforschung im Aufgaben gebiet der Heimaufsicht	293
8.1.2	Die Vor- und Nachteile quantitativer Forschungsmethoden	296
8.1.3	Die Vor- und Nachteile qualitativer Forschungsmethoden	297
8.1.4	Die Verknüpfung von Forschungsmethoden	298
8.1.5	Die Auswahl der Forschungsmethode	299
8.1.6	Zusammenfassung	301
8.2	Der Forschungsgegenstand	301
8.2.1	Das Ziel der Untersuchung	302
8.2.2	Die Systematisierung der Forschungsfragestellungen	303
8.2.3	Die Hypothesenbildung	304
8.2.4	Die Operationalisierung der Hypothesen	308
8.2.5	Die Definition der verwendeten Fachbegriffe im Forschungskontext	315

8.3 Die Entwicklung des Forschungsinstruments	319
8.3.1 Der Fragebogen als Erhebungsinstrument	320
8.3.2 Die Entwicklung des Fragebogens	321
8.4 Die Forschungsdurchführung	325
8.4.1 Der Pretest	326
8.4.2 Die Vorbereitung der Untersuchung	327
8.4.3 Die bundesweite Diskussion des Forschungsvorhabens	328
8.4.4 Die Rückmeldungen und der Beteiligungsgrad	331
8.4.5 Zusammenfassung	332
9 Die Datenauswertung	333
9.1 Die Auswahl der Methoden für die Auswertung der Fragebögen	333
9.1.1 Die Datenauswertung mit Hilfe quantitativer Methoden	333
9.1.2 Die Datenauswertung mit Hilfe qualitativer Methoden	337
9.2 Die Auswertung der Angaben bayerischer Heimaufsichtsbehörden	338
9.2.1 Fragen zur Art der Aufgabenwahrnehmung	339
9.2.2 Frage zur Behördenansiedlung	346
9.2.3 Frage zur heimaufsichtlichen Aufgabenstellung	346
9.2.4 Fragen zur Qualitätsentwicklung	347
9.2.5 Fragen zu internationalen Erfahrungen der Heimaufsicht	349
9.2.6 Fragen zur Personalkapazität	352
9.2.7 Fragen zu bundesweiten Abstimmungsprozessen in der Heimaufsicht	354
9.2.8 Fragen zur Bezeichnung Heimaufsicht	361
9.2.9 Fragen zur Selbstwahrnehmung	364
9.2.10 Schlussfolgerungen	366
9.3 Die Auswertung der Angaben von den Landesjugendämtern	367
9.3.1 Fragen zur Art der Aufgabenwahrnehmung	368
9.3.2 Frage zur Behördenansiedlung	372
9.3.3 Frage zur heimaufsichtlichen Aufgabenstellung	373
9.3.4 Fragen zur Qualitätsentwicklung	373
9.3.5 Fragen zu internationalen Erfahrungen der Heimaufsicht	375
9.3.6 Fragen zur Personalkapazität	376
9.3.7 Fragen zu bundesweiten Abstimmungsprozessen in der Heimaufsicht	378
9.3.8 Fragen zur Bezeichnung Heimaufsicht	383
9.3.9 Fragen zur Selbstwahrnehmung	385
9.3.10 Schlussfolgerungen	387
9.4 Zusammenfassung	387

10. Vergleich der bayerischen Befragungsergebnisse mit den Angaben der Heimaufsichtsbehörden aus anderen Bundesländern	388
10.1 Die Art der heimaufsichtlichen Aufgabenwahrnehmung	388
10.2 Die Form der Behördenansiedlung	394
10.3 Die Ausrichtung heimaufsichtlicher Aufgabenstellung	394
10.4 Die Qualitätsentwicklung als Aufgabe der Heimaufsicht	396
10.5 Die Übertragbarkeit internationaler Erfahrungen in die Heimaufsicht der stationären Erziehungshilfe	398
10.6 Die Personalkapazität der Heimaufsicht in Deutschland	408
10.7 Bundesweite Abstimmungsprozesse in der Heimaufsicht	411
10.8 Alternative Bezeichnung für die Heimaufsicht	420
10.9 Die Selbstwahrnehmung der Heimaufsicht	425
10.10 Zusammenfassung	430
11.1 Die Befragungsergebnisse in Bezug zu den Ausprägungen der Forschungshypothese	436
11.1.1 Das nachhaltige Wirken der Heimaufsicht	437
11.1.2 Die Auswirkungen der Behördenansiedlung	441
11.1.3 Die Ausrichtung heimaufsichtlicher Aufgabenstellung	442
11.1.4 Die Heimaufsicht als Qualitätsentwicklungsinstanz	444
11.1.5 Fazit zur Unterhypothese 1	448
11.1.6 Der bundesgesetzliche Vorrang präventiver Unterstützungsprozesse	449
11.1.7 Die Sicherstellung einer ausreichenden Personalkapazität	452
11.1.8 Bundesweite Abstimmungsprozesse der Heimaufsicht	454
11.1.9 Eine neue Bezeichnung für die Heimaufsicht	459
11.1.10 Fazit zur Unterhypothese 2	461
11.1.11 Die Zusammenfassung der Erkenntnisse in Bezug auf die Forschungshypothese	462
11.2 Beantwortung der offenen Fragen aus dem theoretischen Teil durch die Befragungsergebnisse	463
11.3 Empfehlungen für ein zukünftiges Handeln der Heimaufsicht	466
11.4 Weiterer Forschungsbedarf	468
III Literaturverzeichnis	470